



Erinnerungszeichen zum Gedenken an Elisabeth Stupe, Ellen Selbiger, Ella Stadler und Heinz Herszdörfer

Dienstag,
22.10.2024

14.30 Uhr
Grundschule
an der Führich-
straße 53



Dienstag, 22.10.2024

14.30 Uhr

Gedenkveranstaltung

Grundschule an der Führichstraße 53
Bus Ramersdorf

- Susanne Köglmeier
Rektorin der Grundschule
- Stadtrat Marian Offman
in Vertretung des Oberbürgermeisters der
Landeshauptstadt München
- Dr. Ludwig Spaenle
Beauftragter der Bayerischen
Staatsregierung für jüdisches Leben und
gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit
und geschichtliches Erbe
- Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde
München und Oberbayern
- Gunda Wolf-Tinapp
Bezirksausschuss 16 – Ramersdorf-Perlach
als Initiator der Erinnerungszeichen
- Schülerinnen und Schüler
des Heinrich-Heine-Gymnasiums
verlesen die Biografien

Anbringung der Erinnerungszeichen

Ca. 15.50 Uhr

Heinz Herszdörfer (Hershdörfer)

Wilramstraße, Grünfläche neben Nummer 10
Bus Thomasiusplatz

Ca. 16.20 Uhr

Elisabeth Stupe

Werinherstraße 88
Bus Ungsteiner Straße

Ca. 16.45 Uhr

Ellen Selbiger

Rosenheimer Straße 126
Bus Orleansstraße

Ca. 17.10 Uhr

Ella Stadler

Rimstinger Straße 15
U2 Karl-Preis-Platz

Programm

Was sind Erinnerungs- zeichen?



Erinnerungszeichen werden an Orten angebracht, an denen Menschen lebten, die zwischen 1933 und 1945 von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Sie bestehen aus gebürstetem Edelstahl und sind vergoldet. Es gibt sie in zwei Ausführungen – als Wandtafeln an der Fassade und als Stelen auf öffentlichem Grund.

Mit den Erinnerungszeichen geben wir den heute meist vergessenen Opfern der NS-Verfolgung einen Platz in unserer Stadtgesellschaft zurück. Sie enthalten die wichtigsten Lebensdaten, Angaben über das Schicksal und – falls vorhanden – auch ein Bild. Texte und Bilder werden mit einem Laser in das Metall eingeschnitten. Durch die gelochte Oberfläche können die Informationen auch ertastet werden.

Sie möchten sich über das Projekt informieren, ein Erinnerungszeichen beantragen oder eine Patenschaft übernehmen? Auf unserer Website www.erinnerungszeichen.de finden Sie alle wichtigen Informationen sowie ausführliche Biografien von den Frauen, Männern und Kindern, für die es bereits Erinnerungszeichen gibt.

Hinweise

Es wird für Presse Zwecke fotografiert. Sprechen Sie uns bitte an, wenn Sie nicht fotografiert werden möchten.

Bildnachweis

Stadtarchiv München (Innenseite)
Tom Hauzenberger (Außenseite)

Gestaltung

Dieckmann Design, www.dieckmann.design

Kontakt

Kulturreferat der Landeshauptstadt München
Public History
Koordinierungsstelle Erinnerungszeichen
Burgstraße 4, 80331 München
089 233-30851/30852
erinnerungszeichen@muenchen.de

Website

www.erinnerungszeichen.de



Wer waren Elisabeth Stupe, Ellen Selbiger, Ella Stadler und Heinz Herszdörfer?

Elisabeth Stupe

Elisabeth Stupe wurde am 28. Juni 1894 in München als Tochter des Kaufmanns Hermann Lohr und seiner Frau Josefine geboren und wuchs mit zwei Geschwistern auf. Die jüdische Familie wohnte im Zentrum von München, so am Altheimer Eck und am Viktualienmarkt. 1924 heiratete sie den evangelischen Diplomlandwirt Dr. Georg Stupe. Ein Jahr später kam ihr Sohn Kurt Herbert zur Welt, 1931 Helmut Georg und 1933 die Tochter Rosemarie. Die Kinder waren ebenfalls evangelisch. Seit 1934 lebte die Familie in einer eigenen Wohnung in der Werinherstraße 88. In diesem Jahr konvertierte auch Elisabeth Stupe zur evangelischen Religion. Sie starb im Alter von 42 Jahren am 8. November 1936 in München. Ihr Sohn Kurt Herbert war in den Konzentrationslagern Flossenbürg und Buchenwald inhaftiert und emigrierte 1962 in die USA. Das Schicksal von Helmut Georg und Rosemarie Stupe ist unbekannt.

Ellen Selbiger

Ellen Therese Lewy kam am 25. März 1887 in Berlin zur Welt. Ihre Eltern waren Oskar und Rosa Lewy. Sie hatte zwei Geschwister, Walter und Adele.

1909 schloss sie in Berlin die Ehe mit dem Rechtsanwalt und Schriftsteller Dr. Alfred Schirokauer. Dem Paar wurden zwei Söhne geboren – 1910 Robert und ein Jahr später Heinrich Leo. Die Ehe wurde bereits 1913 geschieden. Ein Jahr später heiratete sie den Dermatologen Dr. Leo Selbiger. Sie wohnten seit 1918 in München, lebten aber seit 1932 getrennt. Ellen Selbiger zog in eine Woh-

nung in der Rosenheimer Straße 126, ab 1934 wohnte sie in der Josephsburgstraße 51. Wegen ihrer jüdischen Herkunft wurde sie gezwungen, ihr Heim im September 1938 zu verlassen. Sie musste nun in einer »Judenwohnung« mit vielen anderen Menschen in der Goethestraße 26 leben. Am 20. November 1941 deportierte die Gestapo sie nach Kaunas in Litauen, wo SS-Einsatzgruppen sie fünf Tage später erschossen. Dr. Leo Selbiger wurde im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ermordet. Ihre Söhne konnten Deutschland verlassen und lebten später in den USA.

Ella Stadler

Ella Spandau wurde am 24. Dezember 1899 in Stettin, heute Szczecin, Polen, geboren. Ihre Eltern waren Siegmund und Emilie Spandau. 1926 heiratete sie in Berlin den katholischen Schriftsetzer Albert Stadler. Ihr Sohn Heinz Jürgen kam 1929 in München zur Welt, wo die Familie in der Rimstinger Straße 15 wohnte. Ella Stadler hatte im Herbst 1936 zwei Suizidversuche unternommen. Ende Dezember 1936 wurde sie für drei Monate in die Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar verlegt. Im Krankenbericht heißt es: »[...] seit dem polit. Umschwung traurig verstimmt, da Jüdin.« Albert Stadler ließ sich 1939 von seiner Ehefrau scheiden. Ella Stadler war dadurch der antisemitischen Verfolgung durch das NS-Regime schutzlos ausgesetzt und musste Zwangsarbeit leisten, so in der Graphischen Kunstanstalt in der Lothstraße. Ein Zeitzeuge berichtete, sie sei 1942 zur Gestapo oder »Arisierungsstelle« vorgeladen worden.

Als sie ihre Kennkarte aus der Tasche nahm, sei ihr ein Straßenbahnschein herausgefallen – Juden war aber die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel verboten. Ella Stadler wurde sofort verhaftet und im Herbst 1943 im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ermordet. Ihr Sohn wanderte später nach Amerika aus.

Heinz Herszdörfer (Hershdörfer)

Heinz Herszdörfer wurde am 25. Oktober 1910 in München geboren. Seine Eltern waren Heinrich und Lina Herszdörfer. Heinz Herszdörfer hatte keine Geschwister und wuchs in der Clemensstraße 26 auf. Über seine Kindheit und Jugend ist nichts bekannt. Sein Vater kämpfte ab 1915 im Ersten Weltkrieg. Die jüdische Familie übersiedelte 1928 nach Berlin. Heinz Herszdörfer arbeitete wie sein Vater als Kaufmann. 1932 konvertierte er zum protestantischen Glauben. Er kehrte Ende 1933 nach München zurück und wohnte ab Juli 1934 in der Wilramstraße 14.

1936 ging er wieder nach Berlin, wo er zu seiner Mutter in die Münzstraße 22 zog. Seinen letzten Wohnsitz hatte er im Prenzlauer Berg in der Lothringer Straße 10 (heute Torstraße).

Wann Heinz Herszdörfer in das Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppt wurde, ließ sich nicht ermitteln. Die SS ermordete ihn dort am 14. September 1939. Seine Mutter wurde 1943 im Ghetto Theresienstadt getötet.



Ellen Selbiger



Ella Stadler

